

Wir töten, um gejagt zu haben – Offene Worte zu einem Tabu-Thema und gegen die Verlogenheit

Einzelnummer
CHF 9.80
Euro 7.-

JAGD & NATUR

DAS SCHWEIZER JAGDMAGAZIN

4 / 2012

www.jagdnatur.ch

Umfrage
82% der Schweizer
sind für die Jagd

Wildbeobachtung
Rendez-vous
mit dem Urhahn

IWA 2012: Neuheiten im Überblick
Waffen, Optik, Zubehör, Kleider, Schuhe, Geschenke

Einmal im Leben, dann aber richtig: Steelhead-Fieber in Kanada

Khairatan, der Berkutschi, Adlerjäger im hohen Altai

Nur sehr langsam kommen wir voran, Schritt für Schritt. Es herrschen Temperaturen um minus 35 °C. Bei jedem Atemzug reißt es mir fast die Lunge aus dem Leib. Die Kälte ist unerträglich. Meine Finger sind blau gefroren. Ich fühle sie nicht mehr. Der Wind zerrt unerbittlich an unserer Kleidung. Ich steige zusammen mit meinem Freund Khairatan auf einen Gipfel des mongolischen Altaigebirges. Wir befinden uns auf knapp 3000 Metern.



Mein Freund Khairatan mit einem seiner Steinadler vor der Jagd.

Vor Khairatans Häuschen im hohen Altai.



Heroisch – Khairatan auf dem Weg zur Jagd.



FELDER Jagdhof

ENTLEBUCH-EBNET
041 480 20 22



SWAROVSKI OPTIK



Companion CL 8x30

gäbig zum mit nä
unglaublich im Pris!

**nur
CHF 1122.-**

weitere Top-Angebote unter: www.felder-jagdhof.ch



Produkte- und
Preisänderungen
vorbehalten.

◆ FRANK RIEDINGER
(TEXT UND FOTOS)

Mein Freund ist Berkutschi. Das ist das kasachische Wort für Adlerjäger. Wir wollen einen Fuchs für die nächste Jagd ausfindig machen. Oben angekommen, wickelt er sein altes russisches Fernglas aus einem noch älteren Leinenstoff. Kälte und Wind scheinen ihm nichts auszumachen. Im Gegenteil. Das Wetter macht ihm sogar sichtlich Freude.

Ich versuche dem Wind so wenig wie möglich entgegenzusetzen. Es gelingt mir aber nicht. «Nichts zu sehen», murmelt er vor sich hin, als er mit dem Feldstecher die umliegenden weissen Hänge

absucht. Er drückt mir das Fernglas in die Hand. Ich schaue in die angegebene Richtung. Nichts. Ich ahne Schlimmes. Den herrlichen Ausblick auf die umliegenden Berge kann ich nicht geniessen. Ich kämpfe mit mir. Hoffentlich sehen wir bald, was wir wollen. Das Pfeifen des beissenden Windes beherrscht meine Wahrnehmung.

Ich befinde mich im äussersten Westen der Mongolei, in der Provinz Bayan-Ulgii, 1800 Kilometer westlich der kältesten Hauptstadt der Welt namens Ulaanbaatar. Hier im Westen wohnen die Kasachen. Diese Mongolen sind Ausländer in ihrem eigenen Land. Die Adlerjäger sprechen kasachisch und pflegen die Tradition der Beizjagd mit dem Stein-

adler. Es ist Anfang Februar, die kälteste Jahreszeit in der Mongolei. Meine mongolischen Freunde haben mich eindringlich gewarnt. Diese strapaziöse und gefährliche Fahrt im Winter ist nicht zu unterschätzen, höre ich immer und immer wieder von ihnen. «Du weisst hoffentlich, auf was du dich da einlässt ...» fragen sie mich mit lauerndem Unterton.

Jede Panne kann deine letzte sein!

Aber ich kenne das Land schon seit Jahren und war schon mehrmals im mongolischen Winter unterwegs. Für mich ein kalkulierbares Risiko. Auf den Strecken sind tagelang keine Autos zu sehen. Die Nomaden sind in ihren Winterlagern und die Dörfer mehrere Hun-

Mitten im mongolischen Altai.



Der Fuchs.



Blickkontakt zwischen Opfer und Jäger.



Das letzte Aufbäumen des Fuchses.



dert Kilometer voneinander entfernt. Bei einer eventuellen Panne ist jeder auf sich allein gestellt. Eine Nacht draussen ohne die geeignete Ausrüstung kann schnell zur letzten werden.

Endlose Fahrten auf vereisten und verschneiten Pisten. Unwegsames Gelände. Gnadenlose Einsamkeit. Pässe, die durch Verwehungen kaum passierbar sind. Wetterbedingungen, die meinem langjährigen Bekannten und guten Freund das ganze fahrerische Können abverlangen. Schlafen in unbeheizten Unterkünften. Temperaturen, die nachts unter -45°C fallen. Provisorische und zeitraubende Reparaturen. Bedingungen, die keine Fehler erlauben. Und immer die Angst vor einer grossen Panne,

die wohl das Aus bedeuten würde. Dies bestimmt in den nächsten zwei Wochen mein tägliches Handeln.

Umso erleichterter bin ich, als ich vor dem kleinen Häuschen meines Freundes im hohen Altai stehe und mir die vertraute Umgebung ein Gefühl der Geborgenheit gibt. Ich habe das Ziel erreicht. Das Gefühl hält nur kurz, denn mir wird schlagartig bewusst, dass dies erst die Hälfte meiner Reise ist.

Endlich in der Hütte: Wärme vom Weidedung

Nach einer Stunde brechen wir die Suche nach dem Fuchs erfolgreich ab. Khairatan hat ihn bereits mehrere Tage zuvor beobachtet. Er wollte ihn mir vor



Keine Chance für den Fuchs.



Der Adler hat den Fuchs erlegt.

LUMINOX
SWISS + MADE

ESSENTIAL GEAR.
Made in Switzerland.

Die Luminox Field Atacama Chronograph Alarm Modell Nr. 1853: Ø 42 mm, Alarm, geschraubter Gehäuseboden, Kronenschutz, Schraubkrone, Edelstahlgehäuse, Saphirglas mit Antireflect-Beschichtung, 10 ATM wasserdicht geprüft, Nachtlesbarkeit bis zu 25 Jahre, Swiss Made.

Auf Luminox vertrauen: Jäger, Fischer, Heliswiss, Air-Glaciers Lauterbrunnen, Stadtpolizei Zürich Sondereinheit Skorpion U.S. Navy SEALs. Entwickelt für Menschen mit hohen Anforderungen an eine Uhr. Die starke Leuchtkraft sowie präzise Ablesbarkeit in der Nacht machen sie zu einem verlässlichen Begleiter in Beruf, Sport und Freizeit.

Mondaine Watch Ltd
T 058 666 88 33
swissmarket@mondaine.ch
www.luminox.com

www.facebook.com/luminox

ALWAYS VISIBLE
Constant Glow for up to 25 Years.



der Jagd jedoch zeigen, um mein Urteil zu hören. Es fällt natürlich positiv aus. Ich bin froh, als wir endlich in sein Häuschen kommen. Der kleine Blechofen strahlt eine wohltuende Wärme ab. Er wird mit dem Dung seiner Weidetiere befeuert. Holz bzw. Bäume gibt es hier oben natürlich keine. Khairatan lebt hauptsächlich vom Fleisch und den Milchprodukten seiner Kühe, Schafe und Ziegen. Meine Ohren brennen. Ich spüre Nadelstiche. Die Hände schmerzen in der Wärme des Raumes. Wenn sich beim Öffnen der Türen die feuchte und warme Luft im Haus mit der trockenen und extrem kalten Luft draussen vermischt, entsteht dichter Wasserdampf. Dadurch hat sich an Fenstern und Türen eine dicke Eisschicht abgelagert. Unglaublich extreme Bedingungen hier im äussersten Westen der Mongolei. Der Winter dauert von Oktober bis Mai.

Wenig später stellt seine Frau das Abendessen in einer grossen Schale auf den Tisch. Bispermak. Im Wasser gekochtes Pferdefleisch mit losen Teigfetzen. Für die Nomaden hier ein Festessen. Jeder am Tisch holt sich mit den Händen, was er möchte. Besteck oder Teller gibt es nicht.

Aufbruch zur Jagd: Wir erhalten Gesellschaft

Die morgendliche Sonne streift die Gipfel des Altai. Die bitterkalte, dumpfe Bläue der Nacht weicht dem wärmeren Rot-orange der morgendlichen Sonne. Wir sind bereits unterwegs. Zusammen

meine reite ich mit Khairatan zu der Stelle, an der wir tags zuvor den Fuchs ausgemacht haben. Seine Spuren sind im Schnee deutlich zu sehen. Wir folgen ihnen und stossen auf den Fuchsbau. Jetzt gilt es, in angemessener Entfernung zu warten. Wir suchen einen erhöhten Punkt in der Nähe, um die bekannte Stelle gut einsehen zu können. Die wärmenden Sonnenstrahlen machen das Warten erträglich. Nun kann ich die majestätische Natur hier oben in den Bergen geniessen. Das sind die Momente, für die es sich lohnt, die Strapazen einer solchen Reise auf sich zu nehmen. Das Warten beginnt. In der Ferne erspähen wir einen weiteren Adlerjäger. Khairatan teilt mir mit, dass dies sein Freund ist, der uns bei der Jagd unterstützen möchte. Alambeï besitzt einen noch jungen Adler. Dieser Vogel ist noch unerfahren. Die wohltuenden Strahlen der Sonne streben nach und nach in die Täler der umliegenden Berge.

Salemaleikum! Nach einer kurzen und knappen Begrüssung breitet sich die erhabene Stille ein weiteres Mal über die vor uns liegende Natur aus. Wir warten in angespannter Erwartung auf das Erscheinen des Fuchses. Die Zeit verstreicht. Ich spüre die unbeschwertere Freiheit der doch so karg lebenden Berkutschis. Sie sind glücklich.

Nach einer gewissen Zeit neigt Khairatan seinen Kopf zur Seite. Ich registriere seine aufkommende Unruhe, die langsam auch auf Alambeï übergeht. Nur ich

bin völlig unbeteiligt an dem, was gerade passiert. Er nimmt mit mir Blickkontakt auf und nickt mit dem Kopf in eine bestimmte Richtung in das beherrschende Weiss der vor uns liegenden Landschaft.

Jetzt sehe ich ihn auch, den Fuchs

Er zieht seine Spuren durch den Schnee. In diesem Augenblick bemerke ich, wie beide Adlerjäger die Hauben ihrer Steinadler, die sie die ganze Zeit getragen haben, lautlos, ganz langsam und behutsam entfernen. Die Köpfe beider Adler rasten sofort in Richtung Beute ein. Sie haben den Fuchs erfasst und lassen ihn nicht mehr aus den Augen. Es scheint mir, als ob in diesem Augenblick eine effiziente, todbringende und die Situation beherrschende Waffe entschärft werde. Langsam, ganz langsam folgen die Köpfe dem Fuchs, der in beträchtlichem Abstand vor uns quert. Ich beobachte die Szenerie vom Rücken meines Pferdes aus. Beeindruckend und fremdartig zugleich. Ein Augenblick, der sich für ewige Zeit in meine Erinnerung einbrennt. Ich bin fasziniert.

Wie lange kann sich diese Kultur noch halten, denke ich im Beisein der beiden Jäger. Ich weiss, dass die jungen Kasachen kein grosses Interesse an dieser Jagdart mehr haben. Einen Vogel zu betreuen ist sehr aufwändig. Er benötigt Futter, das gejagt werden muss, um es dem Vogel täglich aus den Händen des Jägers zu geben. Füchse, Hasen, Murmeltiere. Durch diese Futtergabe wird der Adler an den Menschen gewöhnt.

Zu Hause bei Khairatan, der Adler ist ein vollwertiges Familienmitglied.

Birkenast
Der innovative Jagdausrüster

**Nachtsichttechnik
für die perfekte
Nachtjagd!**



**Absolut zuverlässig,
präzise, durch unzählige
Jäger erprobt und bestätigt!**

**Überzeugen sie sich selbst,
bei einer unverbindlichen
Präsentation bei Nacht!**

**High-end Vorsatz-
Nachtsichtgeräte
mit Photonis Bildröhren.**

NEU auch in Onyx-Ausführung
schwarz/weiss Bildröhre

Schockfest auch bei gr. Kalibern
z.B.375H&H, 416Rigby,.50

ab CHF 6348.-

**Vereinbaren Sie einen
Vorführtermin. Wir beraten
sie ausführlich und diskret!**

**Tel 055 618 50 13
www.birkenast.ch**

MMS Wildkamera

Zubehör:
unabhängige Stromversorgung,
Solar-Panel mit integriertem Akku,
CHF 119.-



**...sendet Bilder
sofort
aufs Handy**

CHF 398.-

**Die Programmierung
der Kamera wird durch
uns vorgenommen.**

**Alle Produkte erhältlich
im Fachhandel**

Der Adler tötet nicht sofort

Jetzt geht alles ganz schnell. Alambei lässt die ledernen Stricke seines Adlers los, gibt ihm mit dem Arm, auf dem er die ganze Zeit gesessen ist, einen Stoss, und der Adler beginnt mit seinem lautlosen Anflug auf die Beute. Wie an einer Schnur gezogen gleitet der Adler knapp über die Schneedecke. Ein erhebender Anblick. Es geht immer in Bodennähe den Abhang hinunter. Der Anflug dauert nur wenige Sekunden. Der Fuchs bäumt sich gegen die drohende Gefahr aus der Luft auf. Aber er hat keine Chance. Die Krallen des Adlers bohren sich in das Hinterteil, bevor die zweite Kralle den Kopf zu fassen bekommt. Alambei beeilt sich, denn wenn er schnell genug zur Stelle ist, kann er den Fuchs lebend aus den Klauen des Adlers befreien. Sein Adler tötet das Opfer nicht sofort, denn er ist daran gewöhnt, dass er von seinem Herrn gefüttert wird.

Es dauert lange, bis ein Adler so abgerichtet ist. Khairatan bildet momentan einen zweiten Vogel aus, den er als ausgewachsenes Tier gefangen hat. Am Abend werde ich Zeuge eines seltenen Schauspiels. Er holt seinen Adler in sein Haus, um ihn zu füttern. Khairatan hält ihm ein Knochenstück mit Fleisch vor, und zieht es ihm immer wieder weg, wenn er versucht, das Fleisch zu fressen. Dies geschieht in regelmässigem Abstand in den nächsten Tagen, während sein Jagdadler auf einem Pflock in einer Ecke der Wohnung sitzt und unter seiner Haube vor sich hin döst. Die Adler halten die Ber-

kutschis wie ein liebgewordenes Haustier direkt in deren Häusern. Nicht nur während den strengen Wintern, sondern durchaus auch in den Sommermonaten.

Der Greif gehört zur Familie

Der Greifvogel ist dabei ein vollwertiges Familienmitglied, der das ganze Jahr über umsorgt wird. In den Jagdmonaten, die von Herbst bis ins Frühjahr reichen, hält sich der Jäger mit der Futtergabe zurück, um den Anreiz des Vogels auf Futter wachzuerhalten. Mit anderen Worten: um den Jagdinstinkt des Adlers nicht zu verlieren. Während der restlichen Monate wird der Adler vom Jäger normal gefüttert. Für die einzelnen Lebensjahre der Vögel gibt es bei den mongolischen Kasachen bestimmte Namen, die sie den Tieren geben. Es sind dies bei einem einjährigen Adler Balapan, bei einem zweijährigen Ternek, dann Tasttulek, Ana, Hana, Suntulek, Humtulek, Bartschen, Hantulek. Und ab dem zehnten Lebensjahr wird der Vogel nur noch «Kar» genannt. Die Namen sind hier im hohen Altai regional unterschiedlich und können von Dorf zu Dorf variieren. Sie sind Ausdruck einer urweltlichen Jagdkultur, deren Zukunft so ungewiss ist wie das Schicksal der mongolischen Adlerjäger in einer sich wandelnden Welt!

*Wenn Sie noch Fragen an den Autor haben:
Berkutschi@photounddruck.de*

Frank Riedinger freut sich auf Ihre Mails.